

Vandalismus am Bienenstand

Imkermeister der Landwirtschaftskammer wird im Kieseckampbusch wieder Völker aufstellen

Westfälische
Nachrichten
21. April
2011
Lokalteil

Von Ellen Bultmann

MÜNSTER-MECKLENBECK. Ein Bienenstand ohne Bienen, einsam im Wald gelegen – da lassen sich junge Leute leicht etwas einfallen, was sie dort veranstalten könnten. Die Landwirtschaftskammer NRW weiß davon ein trauriges Lied zu singen, denn ihr seit 40 bis 50 Jahren bestehender Bienenstand im Kieseckampbusch ist häufig Ziel von Vandalismus und feierwütigen Jugendlichen. Auch Obdachlose haben dort schon gewohnt, berichtet Dr. Werner Mühlen, Referent für Bienenkunde der Landwirtschaftskammer in Münster.

»Wir überlegen,
ob wir den Stand
ganz aufgeben.«

Imkermeister Holger Kretzschmar

In früheren Jahren wurde dieser Bienenstand für die Zucht genutzt. „Außerdem haben wir dort die Auswirkungen von Pflanzenschutzmitteln auf die Bienen untersucht“, blickt Mühlen zurück. Inzwischen dienen das Holzhäuschen und der kleine mobile Stand der Ablegerbildung. „Wenn wir von einem starken Bienenvolk Ableger nehmen, müssen sie mindestens drei Kilometer vom Muttervolk entfernt aufgestellt werden“, erklärt der Bienenfachmann. Denn sonst würden die aus dem Volk entnommenen Bienen wieder zu ihren Geschwister zurückfliegen.

Der Imkermeister Holger Kretzschmar wird nach Ostern wieder Bienenvölker im Kieseckampbusch aufstellen,



Ein kleiner mobiler Stand und eine Holzhütte werden ab Ostern wieder Bienenvölker beherbergen. Fotos: eb

kündigte er an. 16 bis 20 Völker sollen dort den Sommer über stehen. Insgesamt führen Kretzschmar und die beiden Lehrlinge der Landwirtschaftskammer rund 100 Bienenvölker.

Obwohl im Wald gelegen, gebe es dort genügend Licht für die Bienen, sagt Kretzschmar: „Im Sommer ist der Standort ideal. Und jetzt blühen im Umfeld die Weiden, die Wildkirschen und die Schlehen.“

Aber der Imkermeister ist angesichts der wiederkehrenden Vorgänge an dem Bienenstand frustriert: „Wir

hatten dort dauernd Verluste, das macht langsam keinen Spaß mehr“, ärgert er sich. „Wir überlegen daher, ob wir den Stand ganz aufgeben.“ Die Jugendlichen hätten dort bereits gegrillt, eine Scheibe eingeworfen und Müll verbrannt. Auch vor den Bienen haben die jungen Leute keinen Respekt. „Sie schieben die Kästen herum und schmeißen sogar ganze Völker um“, bedauert Kretzschmar.

Dennoch solle kein neuer Zaun aufgebaut werden, und auch das Törchen wird nicht erneuert. Werner Mühlen

hat festgestellt: „Wenn wir ein neues Tor dort hinsetzen, ist es für die jungen Leute gerade ein Grund, es aufzubrechen oder zu demolieren.“ Wenn derzeit alles leer stehe und sogar die Schrän-

ke offen seien, so habe das seine Gründe: „Wir wollen zeigen, dass es dort nichts zu holen gibt, um keinen Anreiz für weitere Zerstörungen zu geben.“ Eine traurige Notwendigkeit.



Die Böden für mehrere Holzbeuten, in denen Bienenvölker wohnen, wurden im Wald verstreut.